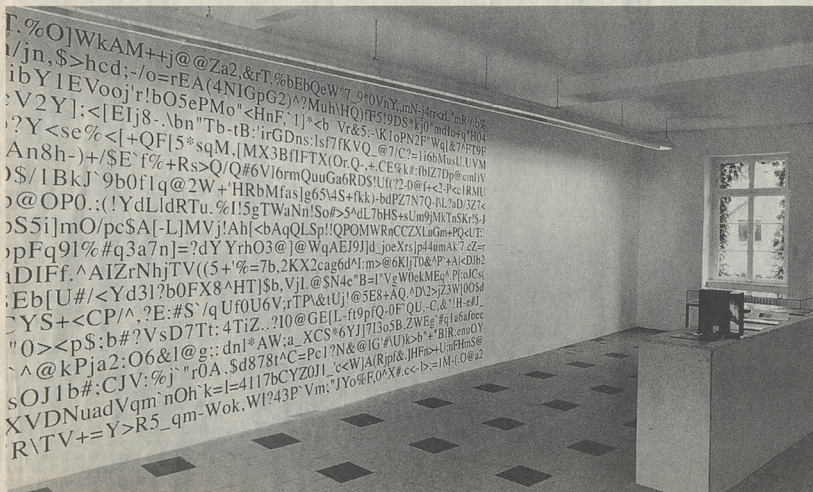




Buchstaben, Zahlen und Zeichen ersetzen die Wirklichkeit: Holger Friese hat auf eine Wand des Neuen Kunstvereins in Aschaffenburg den am Computer entstandenen Code eines Bildes aufgetragen.

Foto Rainer Wohlfahrt

Ziffern, Zeichen und Buchstaben anstelle der sichtbaren Welt

„Positionen neuer Kunst aus Berlin“: Bilder, Videos, Objekte und Installationen von 16 Künstlern im Neuen Kunstverein Aschaffenburg

Durch Eleganz und Zierlichkeit zeichnen sich ihre Kleider nicht gerade aus. Vielmehr erinnern die schweren, geradegeschnittenen Jacken und Hosen an Arbeitskleidung, deren höchstes Ziel der prakti-

lern, die ebenfalls in der Hauptstadt leben und arbeiten. Der aus Aschaffenburg stammende und seit zehn Jahren an der Spree wohnende Markus Wirthmann hat die Schau zusammengestellt. Sie gestattet

keiten der Technik: Auf eine Wand hat er die aus tausenden Zahlen, Buchstaben und Zeichen bestehende und am Computer entstandene Codierung eines Bildes aufgetragen. Fehlt nur ein Zeichen, kann der Com-

gen von Skulpturen im Miniformat. Er tauchte Streichhölzer jeden Tag in andere Lackfarben, schnitt sie auf und knipste sie dann im Querschnitt. Das Ergebnis sind merkwürdige Gebilde in leuchtenden Far-

An8h-)+/\$E%f%+Rs>Q/Q#6Vl6rmQuuGa6RDS/Uf(72.0@f+2-P<c1RMU
)\$/1BkJ'9b0f1q@2W+HRbMfas]g65V4S+fk)-bdPZ7NTQ-IL7aD/3Z7<
)@OP0.:(!YdLldRTu.%!15gTWaNN!So#5AdL7bHS+Um9)MkTSKfS-J
)S5i]mO/pc\$A[-L]MVj!Ah[<bAqQLSp!|QPOMWRnCCZXLuGm+PQ<UT:
)pFq91%#q3a7n]=?dY YrhO3@]@WqAEI9J]d_xoeJrs]p44umAk'7CZ-r
)aDIFf.^AIZrNhjTV((5+'%=7b.2KX2cag6d^!m>@6KIJT0^'P+Al<Dib2
)Eb[U#/-<Yd3l?b0FX8^HT]\$b.VjL @SN4e'B=l'VeW0kMEqA.PlnCts
)YS+<CP/^\,?E:#\$/'qUf0U6V;rTP&tUj!@5E8+AQ^D2>J3W100Sd
)"O><p\$;b#?VsD7Tt:4TiZ...?10@GE[L-ft9pfQ-0FQU-.C.&'H-e#J
)^@kPJa2:O6&l@g::dn]*AW:a_XCS*6YJ7J3o5B.ZWeg #q1a6afec
)sOJ1b#;CJV:%j"r0A.\$d878t^C=Pe1?N&@IG^#AU)k<b+'BIR:enuOY
)XVDNuadVqm'nOh'k=l=4117bCYZ0J1_c<WJA(Rjpf&JHFn+UmfHmS@
)R\TV+=Y>R5_qm-Wok.Wl?43P Vm;JYo%EOX#c<|>=1M-(.0@2



Foto Rainer Wohlfahrt

Ziffern, Zeichen und Buchstaben anstelle der sichtbaren Welt

„Positionen neuer Kunst aus Berlin“: Bilder, Videos, Objekte und Installationen von 16 Künstlern im Neuen Kunstverein Aschaffenburg

Durch Eleganz und Zierlichkeit zeichnen sich ihre Kleider nicht gerade aus. Vielmehr erinnern die schweren, geradegeschnittenen Jacken und Hosen an Arbeitskleidung, deren höchstes Ziel der praktische Nutzen ist. In der Tat gestaltete die Designerin Nada Sebestyén zunächst Zelte, und erst später fühlte sie sich inspiriert, auch Kleidung zu entwerfen. Von ihrem früheren Schaffen zeugen zudem ihre ungewöhnlichen Materialien: Sie verwendet Verpackungsdecken, wie sie Speditionen nutzen, oder derbes Segeltuch. Wer sich da hineinüllt, dem kann selbst ein schwerer Unwetter nicht mehr viel anhaben.

In Berlin hat sich die Künstlerin schon mit ihren „Moving Clothes“ durch Modenschauen einen Namen gemacht. Jetzt sind ihre Werke im Aschaffener Neuen Kunstverein zu sehen, zusammen mit den Gemälden, Videos, Fotografien, Objekten und Installationen von 16 anderen Künst-

lern, die ebenfalls in der Hauptstadt leben und arbeiten. Der aus Aschaffenburg stammende und seit zehn Jahren an der Spree wohnende Markus Wirthmann hat die Schau zusammengestellt: Sie gestattet einen subjektiven, keinesfalls repräsentativen, aber vernünftigen Blick auf die Berliner Kunstszene.

Sehr oft sind die neuen Medien vertreten: „documenta“-Teilnehmer Carsten Nicolai hat sehbare Audiostücke komponiert. Auf einem Bildschirm tauchen die Töne als weißes Rauschen oder als Flimmerlinien auf. Udoine Goldberg drehte einen Film über die Kleider in ihrem Schrank. Susanne Stövhase hat Aufnahmen von Liebesperlen gemacht, die zum Sound hüpfen: „Mapping The Memory“ heißt ihr digitales Video. Denn was sich anhört wie Technomusik, ist der Herzschlag eines ungeborenen Kindes im Mutterleib. Und Holger Frieze konfrontiert die Besucher mit den Möglich-

keiten der Technik: Auf eine Wand hat er die aus tausenden Zahlen, Buchstaben und Zeichen bestehende und am Computer entstandene Codierung eines Bildes aufgetragen. Fehlt nur ein Zeichen, kann der Computer die Symbole nicht mehr in ein Gemälde verwandeln.

Joachim Grommek täuscht den Betrachter geschickt: Seine Ölgemälde präsentieren scheinbar dort vorgefertigten Untergrund, nämlich eine mit Kunststoff beschichtete Spanholzplatte, wo Grommek in Wahrheit zum Pinsel griff und umgekehrt. Genau hinsehen muß man auch bei Anatilj Shuralays winzigen, runden Fotografien, deren Durchmesser jeweils nur zehn Millimeter beträgt: Die Aufnahmen zeigen – sofern man überhaupt etwas zu erkennen vermag – Stars aus dem Fernsehen und Personen des öffentlichen Lebens. Markus Wirthmanns „Lackoolith“-Fotografien hängen sind Vergrößerun-

gen von Skulpturen im Miniformat. Er tauchte Streichhölzer jeden Tag in andere Lackfarben, schnitt sie auf und knipste sie dann im Querschnitt. Das Ergebnis sind merkwürdige Gebilde in leuchtenden Farben von bizarrer Schönheit.

Albrecht Schäfer legte mit bunten Kunststoffsteinchen ein Bodenmosaik nach einer Spielanleitung des Pädagogen und „Erfinders“ des Kindergartens, Friedrich Fröbel. Nur Heinz Wohlrab setzte sich – jedenfalls für andere ersichtlich – mit Berlin auseinander. Ursprünglich hatte er eine Mauer quer durch den Aschaffener Kunstverein ziehen wollen. Jetzt ist in der Schau nur noch ein Modell davon zu sehen, nachdem der Künstler seinen Plan aufgegeben hatte: So viele Jahre nach dem Mauerfall war der Bau nicht mehr notwendig. (Bis 3. September, Dienstag von 14 bis 19 Uhr und Mittwoch bis Sonntag von 11 bis 17 Uhr.)

KATHARINA DESCHKA

In amerikanischer Manier

Abschied vom Museumstempel